

Licht- und Heizbeschränkungen in Oiet.

Wegen der zurückgehenden Kohlenförderung.

In nächster Zeit werden, wie man uns mitteilt, ebenso wie im Herbst des vorigen Jahres, von der Staatshalterei erhebliche Licht- und Heizbeschränkungen in einer Verordnung festgesetzt werden. Vor dem 15. Oktober wird das Heizen der Bureaus und Privatwohnungen verboten sein, ebenso wird auch die Beleuchtung der Wohnungen eine Einschränkung erfahren. Die fortgesetzte Verminderung der Kohlenförderung, die Minister für öffentliche Arbeiten Ritter v. *S o m a n n* kürzlich im Finanzausschuß erörterte und mit bemerkenswerten Ziffern nachwies, wird sich zweifellos heuer noch sichtbar als im vorigen Jahre machen.

Eine Aufhebung der Betriebsbeschränkung der Straßenbahn ist kaum zu erwarten, dagegen werden vielleicht die Gaswerke, die heuer im Sommer nicht in der Lage waren, soviel Vorräte anzusammeln wie im vorigen Jahre, also ungünstiger stehen, zu Beschränkungen der Gaslieferungen gezwungen sein. Die öffentliche Beleuchtung wird kaum vermindert werden, weil dabei zu wenig erspart werden und die Gefahr für den Verkehr vergrößert würde. Auch durch eine frühere Sperre der Häuser könnten, so wenig auch selbstverständlich die Hausbesitzer und Hausbesorger dagegen etwas einzumenden hätten, eine erhebliche Kostenersparnis erzielt werden. Von unterrichteter Seite wird die Ersparnis, die überhaupt durch die Verkürzung der Beleuchtung am Abend erzielt werden könnte, als so geringfügig bezeichnet, daß sie im Verhältnis zu der Belästigung, die sie dem Publikum verursacht, gar nicht lohnt.

Die Straßen Wiens erstrecken sich übrigens ohnehin schon einer Großstadt ganz unwürdigen Finsternis. Budapest, wo man jetzt nach der neuesten Verordnung des Kommissärs für Kohlenangelegenheit *Bajsonyi* darangeht, ab 16. September die Sperre der Vergnügungsorte um 11 Uhr abends durchzuführen, ist viel besser beleuchtet als Wien. Kohle könnte in ausgiebiger

Weise erspart werden, wenn der nächtliche Fabriksbetrieb eingeschränkt werden könnte. Aber da diese Beschränkung nicht durchführbar ist, wird man wahrscheinlich wieder die Gast- und Kaffeehäuser früher sperren und damit das Leben in Wien noch mehr veröden, als es ohnehin schon verödet ist.

Sehr knapp dürfte auch die Versorgung mit Hausbrandkohle im Winter werden. In den schlesischen Kohlenwerken wird die Kohlenförderung, die seit 1913 von 44 Millionen Tonnen auf 38 Millionen zurückgegangen ist und heuer bereits eine weitere Verminderung um 12 Millionen Tonnen erfahren hat, im Winter noch durch die Transportschwierigkeiten eingeschränkt. Es ist also nur zu wünschen, daß der Winter nicht zu streng wird, damit die Licht- und Heizbeschränkungen nicht gar zu empfindlich fühlbar werden.